

Scanok

154

Abschrift.

Anlage zum Protokoll vom 25.9.51 zur Aussage des Zeugen F a u s t .

gez. Dr. Althoff

gez. Fritz Wagner.

Die Henninger Reifbräu hatte bei der Übernahme ein Kapital von RM 900.000.-, darunter RM Anlage 2. Ursprungsaktien. Zu Herrn Althoff als Vorstand trat nach Herr Dr. Schmidhuber ein. Aufsichtsrat Hermann F a u s t, Dr. L. Schmidt, Achatz, stellv. Vors. Baron Miltenberg a. Main, Unterfranken Alois Dorn, Altmühl. Schon im Jahr Hauptstr. 403 1/2pital auf RM 600.000. Miltenberg, den 15. März 1948.

Sehr geehrter Herr Nacher! Gegen Herrn Nacher zu 75%, hat Herr Nacher andere Aktionäre waren nicht vorhanden. Leider sind keine Ihr freundliches Schreiben vom 1. ds. M. habe ich erhalten und geben Ihnen gerne den gewünschten Aufschluss:

Ich war seit Mitte 1932 stellvertr. Vorstandsmitglied der Bayer. Braubank AG, und wurde im weiteren Verlauf in den Aufsichtsrat der Würnerbräu AG. Ansbach, der Kloster Langheimer Urbräu und Bürgerbräu AG., Lichtenfels und Bürgerbräu AG. Weiden, sowie in den Vorstand der Bayer. Bierbrauerei Lichtenfels AG, berufen. In Bamberg führte ich die laufenden Geschäfte der Braubank, Herr Dr. Kislinger als Vorstand arbeitete in Berlin. Meine Tätigkeit endigte am 1.10.1935, als die Braubank in Liquidation trat. Die sogenannte Arisierung begann im Jahre 1934. Da Herr I. Nacher anscheinend nicht nachgiebig war, hat man ihn zunächst 3 Monate eingesperrt. Ich nehme an, dass dies auf Betreiben der Käufer geschehen ist, denn die Freilassung war ihnen bekannt und sie erwarteten Herrn Nacher an der Gefängnistüre. Jetzt konnte der Vertrag wegen des Verkaufs der Hofbräu AG. Bamberg und Erlangen, der Bürgerbräu Lichtenfels, der Bürgerbräu AG. Weiden und der Henninger Reifbräu AG. in Erlangen abgeschlossen werden mit Kursen, die weit unter dem tatsächlichen Wert lagen, durchschnittlich 60-65%. Dieser Sachverhalt war allen Leuten in der Hofbräu bekannt, ausserdem wurde er mir durch Herrn Dr. Kislinger und Herrn Nacher in einer persönlichen Unterredung bestätigt. Herr Dr. Kislinger war bei den Vertragsverhandlungen anscheinend nicht zugegen, denn er sagte mir, den Vertrag würde er nicht abgeschlossen haben. Ich habe den Vertrag nicht zu Gesicht bekommen, war immer in Berlin. In diesem Vorgehen des Käuferkonsortiums liegt der Schwerpunkt, indem der Vertrag unter Druck erzwungen wurde. Die Bürgerbräu Lichtenfels, welcher die Löwenbrauerei Grafenwöhr angegliedert war, gehörte zu 79% der Braubank, zu 21% der Hofbräu. Kapital RM 600.000.--, In den Vorstand traten Herr Konsul Dr. Schmidhuber, München und Herr Hans Scheuring in Lichtenfels ein. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Bankier Dr. Adolf Fischer, München, Dr. Biegi in Bamberg und Dr. B. Hofmann in Lichtenfels.

Die Hofbräu mit 250.000.- Kapital gehörte mit etwa 75-80% der Braubank, auch Herr Komm. Rat Lessing hatte ein grösseres Paket. Vorstand waren Herr Dir. Kiener und Herr Hans Leibner. Herr K. musste bald gehen, wurde dann Herr Wilh. v. Poschinger an dessen Stelle berufen. Aufsichtsrat: Dr. W. Schmidhuber München, Vors. Franz Belitz, München, stellv. Vors., ferner Bankier Dr. Adolf Fischer, München, Bankdir. Dr. D. Kessler, Berlin, Korv. Kap. a. D. Freiherr von Nostitz, Stuttgart, Brauereidirektor C. Freiherr von Nostitz, München. Die Bürgerbräu Weiden mit 300.000.- RM Kapital wurde von dem Käuferkonsortium an einige Weidenberger verkauft, die das Geschäft als G.m.b.H. weiterbetrieben.

Die Henninger Reifbräu hatte bei der Übernahme ein Kapital von RM 907.000.-, darunter RM 7.000.- Vorzugsaktien. Zu Herrn Luitpold Lang als Vorstand trat noch Herr Dr. Schmidhuber ein. Aufsichtsrat: Dr. Fischer, Vorsta, Dr. Lud. Schmitt, Achatwies, stellv. Vors. Baron Hans von Seltzer, München, Komm. Rat Alois Dorn, München. Schon im Jahre 1934 wurde das Kapital auf RM 840.000.- reduziert. 1936 wurde es halbiert auf 420.000.- RM. Der Braubank gehörten ca. 60-70% des Kapitals. Die Braubank gehörte überwiegend Herrn Nacher zu 75%, Rest Herrn Lessing. Andere Aktionäre waren nicht vorhanden. Leider sind meine Akten und Notizen hierüber bei der Besetzung zu Verlust geraten, sodass manche Zahlenangaben vielleicht nicht ganz stimmen, wohl aber im wesentlichen.

Die Majoritäten der Hürnerbräu Ansbach und Bayer. Bierbrauerei Lichtenfels wurden erst nach meinem Ausscheiden veräußert, anscheinend an andere Interessengruppen. Ob das Konsortium hierbei mitgewirkt hat, ist mir nicht bekannt. Ich glaube nicht, denn bei einer Unterredung mit Herrn Nacher, die in Berlin stattgefunden hat, waren wir uns darüber einig, dass dieser Besitz unter allen Umständen gehalten. evt. neuerdings weiter ausgebaut werden sollte durch Angliederung anderer Brauereien. Wahrscheinlich hat aber Herr N. den Gang der Ereignisse vorausgesehen, ausserdem war er seelisch gebrochen und hat sich dann doch zum Verkauf entschlossen.

Die gesamten Büroakten gingen bei meinem Ausscheiden nach Berlin. Die treibenden Kräfte des Konsortiums waren das Bankhaus Eidenschink in München, Dr. Schmidhuber und Dr. Fischer. Eigene Mittel hatte das Konsortium nur wenig, denn die Hauptfinanzierung lag bei der Bank der Deutschen Arbeit und der Deutschen Golddiskontbank in Berlin. Eine Entlastung dieser Finanzierung erfolgte durch den Verkauf der Bürgerbräu Weiden und der Löwenbrauerei Grafenwöhr, welche letztere zur Bürgerbräu Lichtenfels gehörte. Sie wurde von Freiherrn Dr. Adolf von Grafenstein in Obersteinach bei Neustadt a.d. Aisch (Mittelfranken) erworben. Hierbei flossen dem Konsortium erhebliche Gewinne zu. Herr Dr. Kiener war ebenfalls gegen die neuen Besitzer eingestellt. Wir versuchten s.Tt. die Durchführung des Besitzwechsels zu stören, indem wir die Industrie und Handelskammer über die schamlosen Vorgänge in Kenntnis setzten. Dr. Schmidhuber und Dr. Fischer wurden auch vorgelad-

Die hatten aber wahrscheinlich die stärkeren Trümpfe in der Unterstützung eines grösseren Parteimannes. Herr Kiener musste auch bald nach mir seinen Dienst aufgeben. Am besten ist natürlich Herr Dr. Islinger informiert, seine jetzige Adresse ist mir nicht bekannt. Herr Kiener soll eine Kistenfabrik in Bruchsal betreiben. Als verlässig möchte ich auch Herrn Otto Imm bezeichnen, der einige Jahre vorher von Bamberg nach Berlin versetzt wurde. Er lebt jetzt in Neuhaus bei Schliersee, Oberb. Dürnbachstr. 1.

.....